

**Zeitschrift:** Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art  
**Herausgeber:** Visarte Schweiz  
**Band:** - (1930-1931)  
**Heft:** 5

**Artikel:** "Der Sport in der Kunst"  
**Autor:** Ritzmann  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-624533>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## „Der Sport in der Kunst“.

Die Sektion Zürich hat mit ihrer bis 7. Januar im Kunsthaus sichtbaren Ausstellung einen Versuch unternommen, der auch unsere Kollegen anderer Sektionen interessieren mag und über welchen daher hier kurz berichtet sei.

Nachdem in diesem Sommer die große Ausstellung „Schweizer Malerei 1910–1930“ viel Interesse gefunden hatte, nachdem die Sektionen Tessin, Paris, die Malerinnen und Bildhauerinnen, die Künstlervereinigung Zürich etc. im Laufe des Jahres im Kunsthaus ausgestellt hatten, schien uns eine Ermüdung der Besucher durch diese Folge von Gruppenausstellungen schweizerischen Inhalts zu befürchten. Man erwog, wie es möglich wäre, die Ausstellung unserer Sektion als letzte in der Reihe irgendwie aus dem Rahmen des Gewohnten herauszuheben. Die Anregung, einmal einer Ausstellung das Thema „Sport“ zu Grunde zu legen, verdanken wir Karl Hügin. Er glaubte, daß damit einerseits einem größeren Kreis als dem der regulären Kunsthausbesucher etwas geboten werden könnte und daß für den Künstler andererseits, ob er nun Plastiker, Landschaftler, Portraitist, Figuren- oder Stillebenmaler sei, die Darstellung von Sport und Sportgerät reich an Möglichkeiten wäre. Demjenigen aber, für den dieser Stoff keinen Anreiz bot, sollte es unbe-

nommen sein, zur Ausstellung gute Arbeiten andern Inhalts beizusteuern. Denn selbstverständlich lag es uns fern einen Zwang ausüben zu wollen auf Menschen, die Vorschriften hassen.

Die Ausstellung, die sich aus diesen Voraussetzungen ergeben hat, zeigt bei 156 Katalognummern etwas mehr wie die Hälfte Werke sportlichen Inhalts oder mit Beziehung zu sportlichen Dingen. Gewiß mag manches da sein was Sport darstellen will und was nicht aus innerer Notwendigkeit geboren wurde. Aber wie manches Tulpenstilleben wird sonst gezeigt, das ebenfalls ohne viel Temperatur erzeugt worden ist! Und wirklich – wenn auch große Ueberraschungen in dieser Ausstellung fehlen – so fehlen doch auch viele der sonst unvermeidlichen Atelierrequisiten.

Sicher ist die Kraft oder Schwäche der künstlerischen Darstellungsmittel, die dem einzelnen zur Verfügung stehen, unabhängig vom Stoff. Und die Verbindung zum Geist einer andern Zeit sehr oberflächlich hergestellt durch den Umstand, daß zum Beispiel ein Romantiker ein Automobil malt. Aber auch diese innere Distanz kann zu netten Formulierungen führen!

So scheint uns unter dem Eindruck einer ziemlich lebendigen Ausstellung der unternommene Versuch nicht uninteressant.

*Ritzmann.*

## Gleyre-Stiftung.

Alexandre Cingria hat vor kurzem das große Wandbild in der Kirche von Finhaut (Val de Bagnes, Wallis) fertig gestellt. Die Gleyre-Stiftung hatte

ihm seinerzeit dafür einen Preis von Fr. 5000.– ausgerichtet. Im Anschluß an diese Mitteilung, die wir der Presse entnehmen, erscheint es wohl ange-